



Öffentlichkeitsarbeit
Am Kölnischen Park 3
10179 Berlin

www.berlin.de/sen/umvk

twitter.com/senumvkberlin

[instagram.com/senumvkberlin](https://www.instagram.com/senumvkberlin)

Berlin, 02/2022
(8. Auflage)



www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/



DER EUROPARADWEG R1 IN BERLIN

Westlicher Abschnitt:
Potsdam – Schloßplatz



ZIELE DURCH RADROUTEN VERBINDEN

Durch das Berliner Fahrradrouthenetz werden die wichtigsten Orte der Stadt verknüpft und können bequem mit dem Fahrrad erreicht werden. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden. Das Routennetz hat eine Länge von etwa 590 Kilometer (ohne Streckenüberlagerungen). Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden Ergänzungsrouten eingehängt. Mit dem rund 68 Kilometer langen Berliner Abschnitt des Europaradweges R1 wurde der erste der Radfernwege, die durch Berlin führen, ausgebaut und beschildert. Ebenfalls fertig gestellt wurden die Berliner Teilstrecken der Radfernwege nach Usedom und nach Kopenhagen sowie der Havel-Radweg. Zwei Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung beziehungsweise Umsetzung. Besondere touristische Bedeutung hat der Berliner Mauerweg.

BERLINER FAHRRADROUTENHAUPTNETZ

einschließlich Radfernwege und Mauerweg





Foto: U. Bengsch

VON DER POTSDAMER SCHLÖSSER- UND PARKLANDSCHAFT ZUM SCHLOßPLATZ

An der Glienicker Brücke trifft der Europaradweg R1, in Berlin identisch mit der Deutschland-Route D3, auf die Berliner Landesgrenze. Die Havelbrücke, bekannt auch durch den Agentenaustausch während des Kalten Krieges, ist die südlichste Stelle des Seensystems im Westen Berlins und der Mittelpunkt von Preußens Arkadien, der Potsdamer Schlösser- und Parklandschaft. Von hier aus verläuft der westliche Abschnitt des Berliner Europaradweges R1 über 33 Kilometer bis zum Schloßplatz in der Mitte Berlins.

◆ Links der Glienicker Brücke biegen wir in den landschaftlich reizvollen Haveluferweg ein und radeln vorbei an der Großen Neugierde und dem Kavaliershaus des Schlosses Glienicke in Richtung Pfaueninsel. Südlich anmutende Bauwerke ragen ockergelb aus den Baumkulissen. Vom Gegenufer grüßen der Campanile der Sacrower Heilandskirche und das Pfaueninselschlösschen. Auf einem Bergsporn am hohen Ufer steht der Zwiebelturm der Kirche St. Peter und Paul. An der Gaststätte Moorlake vorbei geht es in Richtung Fähranleger Pfaueninsel, auch hier ein alter Biergarten. ◆ Die Route umrundet die Halbinsel Heckes-

horn und erreicht über eine leichte Anhöhe die Königstraße und den Vorort Wannsee. Von der Wannseebrücke öffnet sich ein beeindruckendes Panorama auf die Havelseen. Im Vordergrund der Mastenwald der Segelboote, gegenüber die Anleger der Berliner Ausflugsflotte, im Hintergrund die Terrassen des Berliner Lidos, Europas größtem Binnenstrandbad. ◆ Vorbei an der Ausflugsgaststätte Loretta und dem Bahnhof Wannsee führt die Route zum Kronprinzessinnenweg. Hinter der Jugendherberge fahren wir nicht in Richtung Strandbad oder in Richtung Spinnerbrücke, Berlins beliebtestem Motorradtreffpunkt, sondern folgen dem Kronprinzessinnenweg. Rechts die AVUS, einst berühmte Autorennstrecke Berlins, geradeaus die autofreie Verlängerung des Kronprinzessinnenwegs, das Eldorado aller, die gerne Rad fahren oder skaten, wenden wir uns zur Havelchaussee. Versteckte Buchten laden zum Baden ein. ◆ Auf einer alten Eichenallee geht es weiter am Ufer entlang. Hinter der Insel Lindwerder macht die Havelchaussee einen Bogen und steigt auf den höchsten Punkt des Ufers zum Grunewaldturm empor. Von der Spitze des roten Ziegturms, ein Denkmal aus kaiserlichen Zeiten, ist die gesamte Seenkette von Potsdam bis Spandau zu überblicken. Vom Aussichtspunkt rollen wir hügelab und -ab durch den Grunewald bis die Havelchaussee sich bei Schildhorn, auch hier eine Traditionsgaststätte, wieder dem Ufer nähert. Südlich der Havelbrücken bei Pichelswerder verlässt die Route das Ufer der Havel und erreicht über die Straße Am Postfenn - rechts der Teufelsberg mit den ehemaligen Sende- und Abhöranlagen des amerikanischen Militärs - den Scholzplatz. ◆ Hier treffen wir auf die Heerstraße, Teil der großen Ost-West-Achse, die ganz Berlin durchzieht. Auf Nebenfahrbahnen, linker Hand die Waldbühne und das Olympiastadion, gelangen wir durch Westend radelnd zum Theodor-Heuss-Platz. Wir umfahren den Platz mit dem Sendegebäude des Rundfunks Berlin-Brandenburg. In der Blickachse ist der Fernsehturm am Alexanderplatz zu sehen. Über die Stadtautobahn und den Stadtbahnring, rechts das Messegelände, das ICC

und der Funkturm, rollen wir leicht bergab bis zum Sophie-Charlotte-Platz, wo die Schloßstraße auf die Ost-West-Magistrale stößt. Am Ende der vierreihigen Lindenallee ragt die Kuppel des Charlottenburger Schlosses durch die Bäume. Wir nähern uns der West-City und passieren das Theater- und Hochschulviertel um den Ernst-Reuter-Platz. Die Route tangiert das Zentrum von Westberlin - Kurfürstendamm, Gedächtniskirche und Zoologischer Garten - und quert den Landwehrkanal am Charlottenburger Tor - Tor zum Tiergarten, einst Jagdrevier der brandenburgischen Kurfürsten, jetzt Europas größter innerstädtischer Park. Die barocke Achse zielt auf das ehemalige Stadtschloss der preußischen Könige. Der Ausbau zum sechsspurigen Boulevard und die Errichtung der Siegessäule am Großen Stern sind Relikte nationalsozialistischer Stadtplanung. ◆ Am Brandenburger Tor, Eingang zum historischen Berlin, Durchlass nur für **Fuß- und Radverkehr**, stand zu DDR-Zeiten die Berliner Mauer. Heute ist das Brandenburger Tor Symbol für die Wiedervereinigung Berlins und Deutschlands. Hier kreuzt wieder der Berliner Mauerweg die Route. Nördlich des Tores liegt das Regierungsviertel mit Kanzleramt und Reichstag. Östlich des Berliner Wahrzeichens beginnt mit dem wiederaufgebauten Pariser Platz die Straße Unter den Linden. Vorbei an russischer Botschaft, Komischer Oper, der Friedrichstraße, Humboldt-Universität, Universitätsbibliothek, Staatsoper, Deutschem Historischen Museum und dem Forum Fridericianum zieht sich die Prachtstraße durch das barocke Berlin. Gegenüber der Museumsinsel und dem Berliner Dom befand sich das Stadtschloss, in der ehemaligen DDR durch den Palast der Republik ersetzt. Es wurde als Humboldtforum wiederaufgebaut. Am Schloßplatz treffen sich die Berliner Radrouten aus allen Himmelsrichtungen. Hier ist auch der Startpunkt für den östlichen Abschnitt des Europaradweges R1.

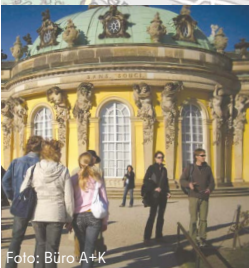
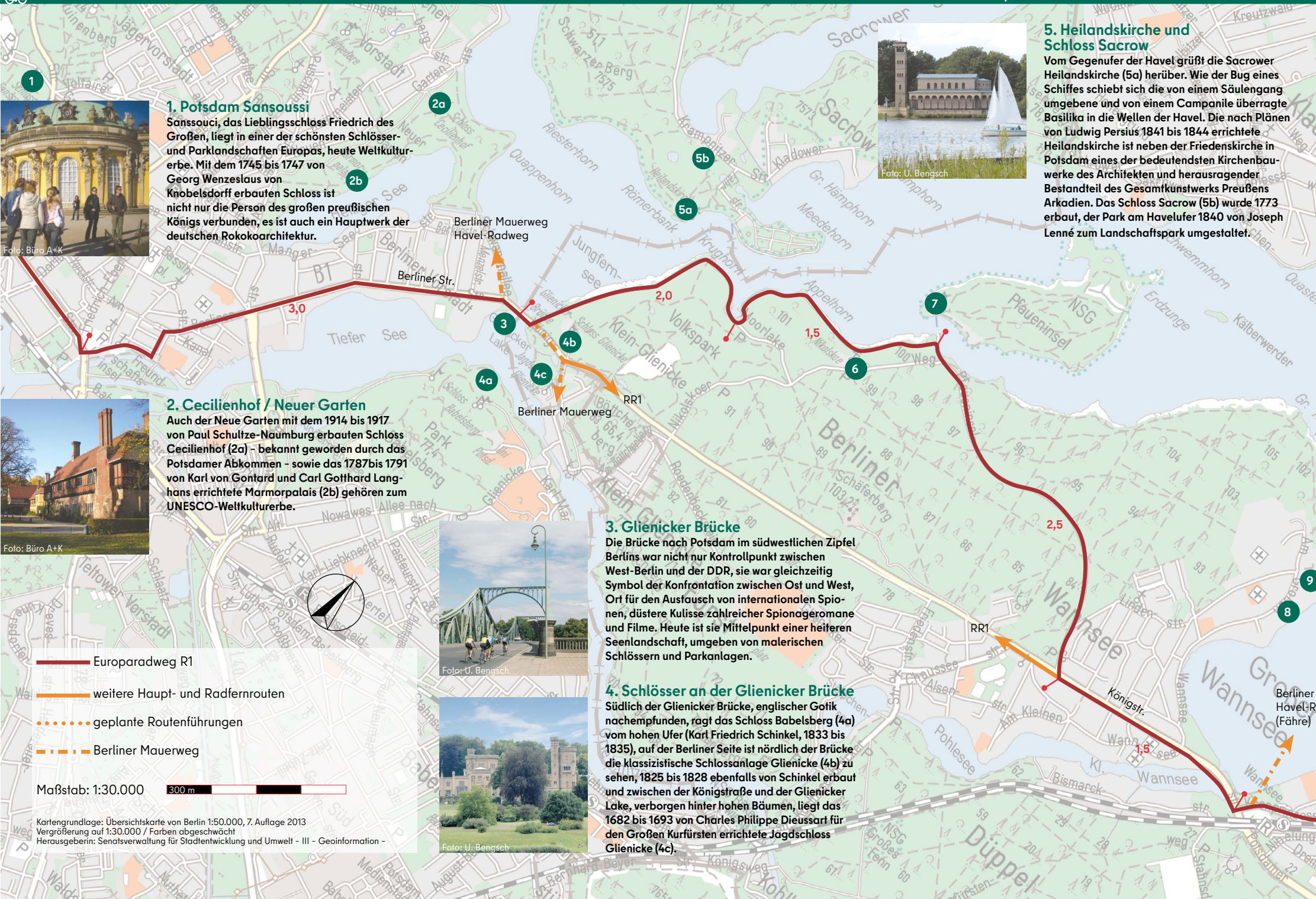


Foto: Büro A+K

1. Potsdam Sanssouci

Sanssouci, das Lieblichkeitsschloss Friedrich des Großen, liegt in einer der schönsten Schlösser- und Parklandschaften Europas, heute Weltkulturerbe. Mit dem 1745 bis 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff erbauten Schloss ist nicht nur die Person des großen preußischen Königs verbunden, es ist auch ein Hauptwerk der deutschen Rokokoarchitektur.

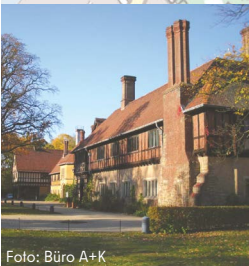


Foto: Büro A+K

2. Cecilienhof / Neuer Garten

Auch der Neue Garten mit dem 1914 bis 1917 von Paul Schultze-Naumburg erbauten Schloss Cecilienhof (2a) - bekannt geworden durch das Potsdamer Abkommen - sowie das 1787 bis 1791 von Karl von Gontard und Carl Gotthard Langhans errichtete Marmorpalais (2b) gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Foto: U. Bengsch

3. Glienicker Brücke

Die Brücke nach Potsdam im südwestlichen Zipfel Berlins war nicht nur Kontrollpunkt zwischen West-Berlin und der DDR, sie war gleichzeitig Symbol der Konfrontation zwischen Ost und West, Ort für den Austausch von internationalen Spionen, düstere Kulisse zahlreicher Spionageromane und Filme. Heute ist sie Mittelpunkt einer heiteren Seenlandschaft, umgeben von malerischen Schlössern und Parkanlagen.



Foto: U. Bengsch

4. Schlösser an der Glienicker Brücke

Südlich der Glienicker Brücke, englischer Gotic nachempfunden, ragt das Schloss Babelsberg (4a) vom hohen Ufer (Karl Friedrich Schinkel, 1833 bis 1835), auf der Berliner Seite ist nördlich der Brücke die klassizistische Schlossanlage Glienicke (4b) zu sehen, 1825 bis 1828 ebenfalls von Schinkel erbaut und zwischen der Königsstraße und der Glienicker Lake, verborgen hinter hohen Bäumen, liegt das 1682 bis 1693 von Charles Philippe Dieussart für den Großen Kurfürsten errichtete Jagdschloss Glienicke (4c).

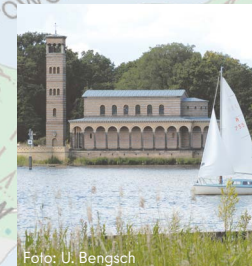


Foto: U. Bengsch

5. Heilandskirche und Schloss Sacrow

Vom Gegenufer der Havel grüßt die Sacrower Heilandskirche (5a) herüber. Wie der Bug eines Schiffes schiebt sich die von einem Säulengang umgebene und von einem Campanile überragte Basilika in die Wellen der Havel. Die nach Plänen von Ludwig Persius 1841 bis 1844 errichtete Heilandskirche ist neben der Friedenskirche in Potsdam eines der bedeutendsten Kirchenbauwerke des Architekten und herausragender Bestandteil des Gesamtkunstwerks Preußens Arkadien. Das Schloss Sacrow (5b) wurde 1773 erbaut, der Park am Havelufer 1840 von Joseph Lenné zum Landschaftspark umgestaltet.

— Europaradweg R1

— weitere Haupt- und Radfernrouen

••••• geplante Routenführungen

— Berliner Mauerweg

Maßstab: 1:30.000



Kartgrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000, 7. Auflage 2013
 Vergrößerung auf 1:30.000 / Farben abgeschwächt
 Herausgeberin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt - III - Geoinformation -



Foto: Büro A+K

6. St. Peter und Paul auf Nikolskoe

Auf dem hohen Ufer der Havel liegen, mit einer beeindruckenden Sicht über die Havellandschaft, die Kirche St. Peter und Paul und die Traditionsgaststätte Blockhaus Nikolskoe. Auch St. Peter und Paul, 1837 nach Plänen des Architektenkönigs Friedrich Wilhelm IV. und seines Hofbau-meisters Ludwig Persius auf einem Bergsporn der Havelhöhen erbaut, ist mit seinem über die abendliche Schlösserlandschaft klingenden Glockenspiel Bestandteil des Landschaftsgemäldes an der Unterhavel.



Foto: Büro A+K

8. Liebermannvilla

Das Landhaus war die Villa des bekanntesten deutschen Impressionisten Max Liebermann. Villa und Garten wurden nach den farbenfrohen Gartenbildern des Malers rekonstruiert. Ein Geheimtipp nicht nur für Garten- und Kunstbegeisterte.

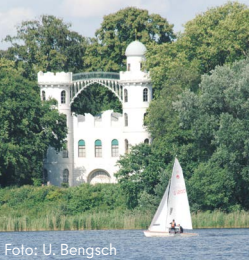


Foto: U. Bengsch

7. Pfaueninsel

Wer an der Fährstelle zur Insel übersetzt, begrüßt vom grellem Geschrei zahlreicher Pfauen, findet den Namen der Insel bestätigt. Die Pfaueninsel war die Lustinsel der Preußenkönige in der Havel. Hier wurden exotische Tiere gehalten und experimentierte der Glasmacher Johann Kunckel. In der Sichtachse zum Marmorpalais am Heiligen See ließ Friedrich Wilhelm II. ein Ruinenschlösschen bauen, Ziel für Lustfahrten über den Jungferensee.

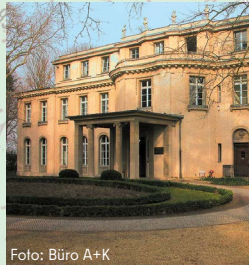


Foto: Büro A+K

9. Haus der Wannseekonferenz

In der Villa wurde am 20. Januar 1942 die so genannte „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen. Die Villa ist heute Bildungsstätte und Dokumentationszentrum des Völkermordes an den bis zu 6 Millionen jüdischen Opfern.



Foto: Büro A+K

10. Strandbad Wannsee

Der Lido Berlins ist das größte Binnenstrandbad Europas. Der 1.275 Meter lange Sandstrand mit seinen in das hohe Ufer der Havelberge hinein gebauten Terrassen wurde 1929/30 nach Plänen von Martin Wagner und Richard Emisch angelegt. Die mit gelben Klinkern verkleidete Anlage ist ein herausragendes Beispiel moderner europäischer Freizeitarchitektur.

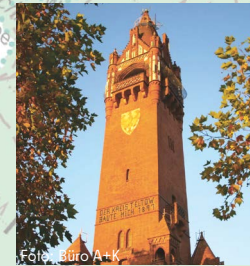


Foto: Büro A+K

11. Grünwaldturm

Der 1897 auf dem höchsten Punkt der Havelberge errichtete Turm ist ein nationales Denkmal aus der Gründungszeit des 2. Deutschen Kaiserreiches. Von der Aussichtsplattform des 55 Meter hohen Turms ist die Havel-Seenkette und der gesamte Verlauf des westlichen Abschnitts des Europaradweges R1 zu überblicken. Am Fuß des Turmes befindet sich ein Ausflugslokal.



Foto: U. Bengsch

12. Schildhorn

Ein beliebtes Ausflugsziel der Berliner*innen ist die unterhalb der Havelchaussee gelegene Halbinsel Schildhorn. Hier soll der Sage nach der Wendenfürst Jaczo zum Christentum bekehrt worden sein. Ein Denkmal in Form eines Baumes, an dem ein Schild hängt, erinnert an die Legende. Das gleichnamige historische Wirtshaus steht unter Denkmalschutz.

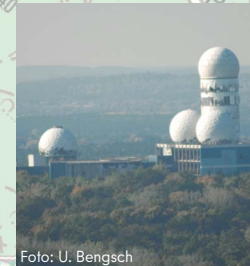


Foto: U. Bengsch

13. Teufelsberg und Teufelssee

Der Teufelsberg ist einer der zahlreichen Trümmerberge in Berlin, aufgeschüttet im Grünwald nach dem Ende des 2. Weltkriegs aus circa 12 Millionen Kubikmeter Trümmerschutt. In der Zeit des Kalten Krieges nutzten die Vereinigten Staaten von Amerika den Berg als Horchposten. Heute ist das Gelände ein beliebtes Rodel- und Skigebiet. Mutige nutzen den Aufwind an den Hängen des Hügels zum Drachenfliegen.

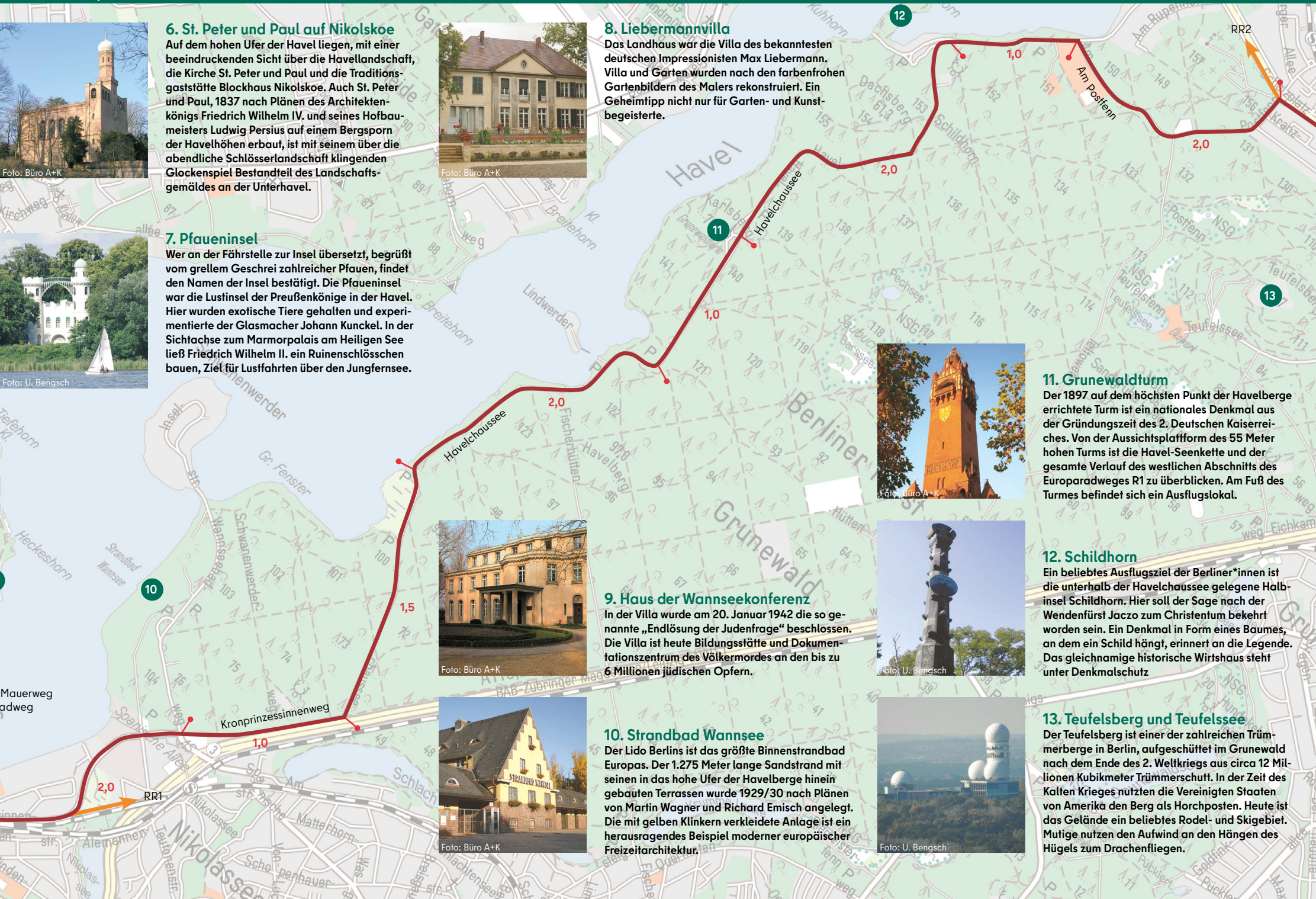




Foto: U. Bengsch

14. Olympiastadion und Waldbühne

Das Oval des Olympiastadions hat circa 75.000 Sitzplätze. Es ist Teil der unter nationalsozialistischen Vorgaben von Werner March für die Olympischen Sommerspiele 1936 entworfenen Sportanlagen. Auf dem Gelände befinden sich neben einem 77 Meter hohen Glockenturm, Reit-, Schwimm- und Hockey-Stadien und die Waldbühne, eine Freilichtbühne, eingebettet in die Havelberge. Für die Fußballweltmeisterschaft 2006 wurde das Olympiastadion nach Plänen des Büros von Gerkan, Marg & Partner saniert und mit einer Dachkonstruktion überspannt.



Foto: U. Bengsch

17. Technische Universität und Universität der Künste

Die 1879 gegründete Technische Universität (17a) ist eine der ältesten technischen Hochschulen Deutschlands. Heute besuchen 30.000 Studierende die Universität, die mit der benachbarten Universität der Künste (17b), gegründet 1869, wie die Humboldt-Universität ein wichtiges Ziel des Radverkehrs ist.

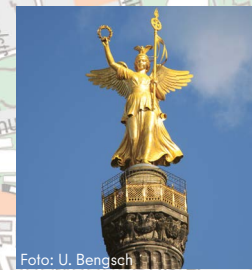


Foto: U. Bengsch

19. Großer Tiergarten und Siegestäule

Der große Tiergarten (19a), Jagdgebiet der Brandenburger Kurfürsten, wurde unter Friedrich Wilhelm III. nach Plänen Peter Joseph Lennés 1833 bis 1840 in einen Landschaftspark umgewandelt. Die den 210 Hektar großen Park durchziehende Ost-West-Achse wurde nach dem Arbeiteraufstand 1953 in Straße des 17. Juni umbenannt. Vom Potsdamer Platz kommend, durchschneidet die Bellevueallee diagonal den Landschaftspark. An ihrem Ende liegt das Schloss Bellevue (19b), errichtet 1785/86 nach Plänen von Philipp Daniel Boumann d.J., heute Sitz des Bundespräsidenten.



Foto: U. Bengsch

15. Messegelände

Von internationaler Bedeutung sind die Tourismusmesse und die Grüne Woche, die in den Hallen unter dem Funkturm abgehalten werden. Wichtige Kongresse fanden in dem wie ein Raumschiff anmutenden ICC - Internationales Congress Centrum - statt. Das westliche Pendant zum ehemaligen Palast der Republik wurde 1973 bis 1979 von Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte gebaut.



Foto: Land Berlin / Thie

18. Zoologischer Garten

Im ältesten Zoo Deutschlands leben heute auf 35 Hektar fast 15.000 Tiere. Der Zoologische Garten befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur City West.



Foto: U. Bengsch

20. Kulturforum

Das Kulturforum ist ein Produkt des funktionalistischen Städtebaus. Es wurde während der Teilung der Stadt als Pendant zur alten kulturellen Mitte Berlins von Hans Scharoun am Rande des Tiergartens als Stadtlandschaft konzipiert. Bedeutende Bauwerke sind die im organischen Stil von Scharoun 1960 bis 1976 entworfene Staatsbibliothek und die Philharmonie sowie als Kontrastprogramm der rationale Bau der Neuen Nationalgalerie von Mies van der Rohe, entstanden 1965 bis 1968.



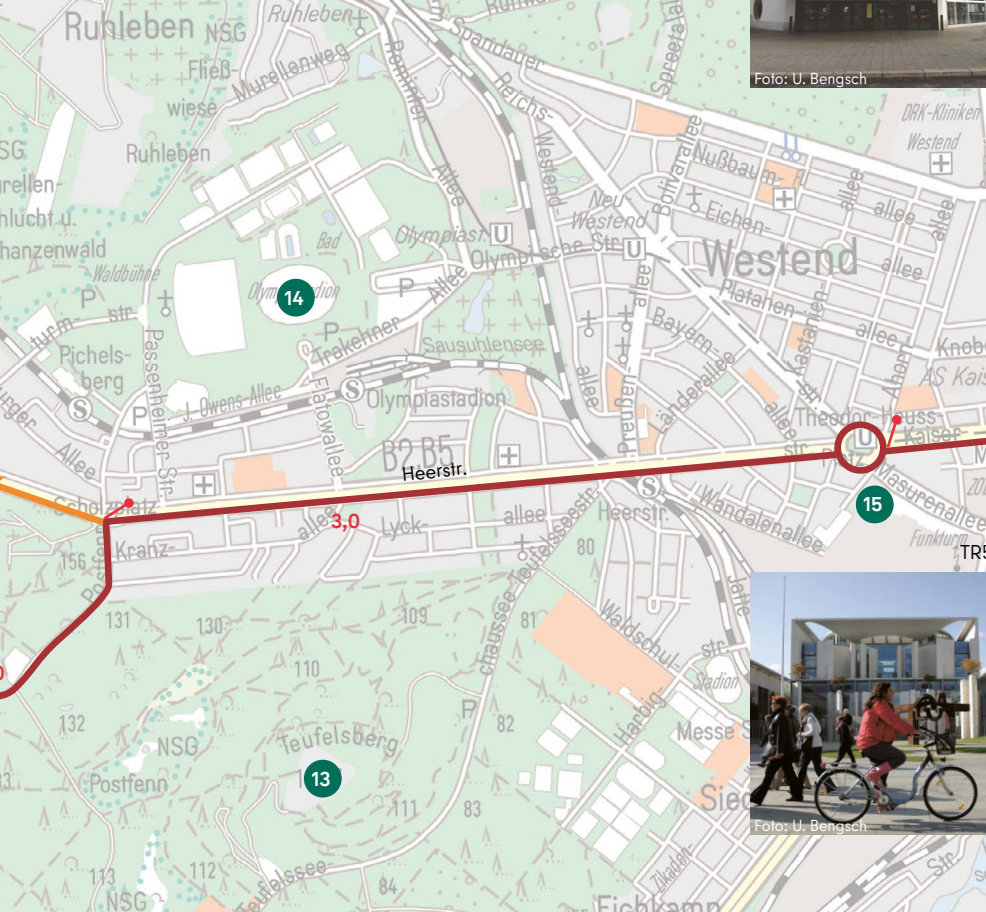
Foto: Land Berlin / Thie

16. Schloss Charlottenburg

Das Schloss war Sommerresidenz der Königin Sophie Charlotte, Gemahlin des Kurfürsten Friedrichs III. Nach Krönung Friedrichs I. zum König in Preußen baute Eosander von Götthe das Schloss ab 1701 zu einem repräsentativen Schloss aus. Mit dem Tod Sophie Charlottes erhielten Schloss und Dorf Lietzow den Namen Charlottenburg.



12



13

14

15

16

21. Regierungsviertel

Das Regierungsviertel symbolisiert das Zusammenwachsen der ehemals getrennten Stadthälften. Das 1992 von Axel Schultes und Charlotte Frank konzipierte Band des Bundes reiht die wichtigsten Regierungsbauten - die Spree und die ehemaligen Grenzanlagen von West nach Ost überspannend - wie eine Perlenkette auf. Beginnend mit dem Haus der Kulturen der Welt (21a) setzt sich das Band fort mit dem Bundeskanzleramt (21b), entworfen von Schultes und Frank, dem Reichstag (21c) gebaut 1884 bis 1894 von Paul Wallot, umgebaut 1994 bis 1999 von Sir Norman Foster, bis zu den Bürogebäuden der Abgeordneten (21d), realisiert von Stephan Braunfels 2002.



Foto: U. Bengsch



Foto: deposithphotos/sakhanphotography

22. Hauptbahnhof

Wo sich vor der Wende ein untergeordneter Bahnhof der Stadtbahn befand, überdecken heute weiträumige Glashallen und mehrgeschossige Bügelbauten die Eisenbahnviadukte. Sie verknüpfen die Ost-West-Trasse der Stadtbahn mit dem Nord-Süd-Tunnel des Berliner Eisenbahnnetzes. Der Entwurf des Hauptbahnhofs wurde vom Architekturbüro von Gerkan, Marg & Partner erarbeitet.



Foto: U. Bengsch

23. Brandenburger Tor und Holocaust-Mahnmal

Der einstige kurfürstlich-königliche Prachtboulevard Unter den Linden endet in Berlins guter Stube, dem Pariser Platz (23a) mit dem symbolträchtigen Brandenburger Tor, erbaut 1788 bis 1791 von Carl Gotthard Langhans. Um den Stadtplatz haben sich Botschaften angesiedelt. Von den steinernen Fassaden des Pariser Platzes hebt sich das gläserne Gebäude der von Günther Behnisch entworfenen neuen Akademie der Künste ab. Auch das im historisierenden Stil wiedererstandene Hotel Adlon, eines der berühmtesten Grand Hotels Berlins, befindet sich am Pariser Platz. Nicht zum unmittelbaren Platzbereich gehört das von Peter Eisenman 2005 entworfene Mahnmal für die ermordeten Juden Europas (23b).

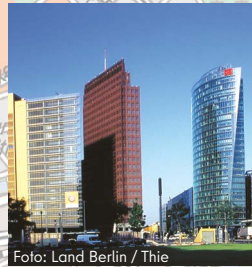


Foto: Land Berlin / Thie

24. Potsdamer Platz

Vor dem 2. Weltkrieg einer der verkehrsreichsten Plätze Europas, wurde das kriegszerstörte Areal während der Trennung Berlins zum Niemandsland. Heute ist die beeindruckende Silhouette des neu erstandenen Potsdamer Platzes mit seinen Hochhäusern Symbol des neuen Berlins.

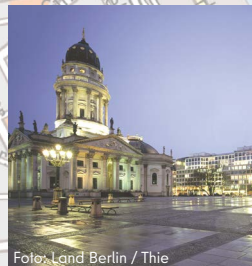


Foto: Land Berlin / Thie

25. Gendarmenmarkt

Der Gendarmenmarkt ist einer der schönsten Plätze und Höhepunkt des historischen Städtebaus in Berlin. Flankiert von den Zwillingssbauten Französischer Dom und Deutscher Dom, befindet sich in der Platzmitte das von Karl Friedrich Schinkel 1818 bis 1821 entworfene Schauspielhaus, heute als Konzerthaus genutzt.

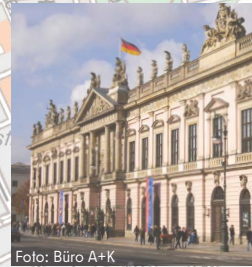
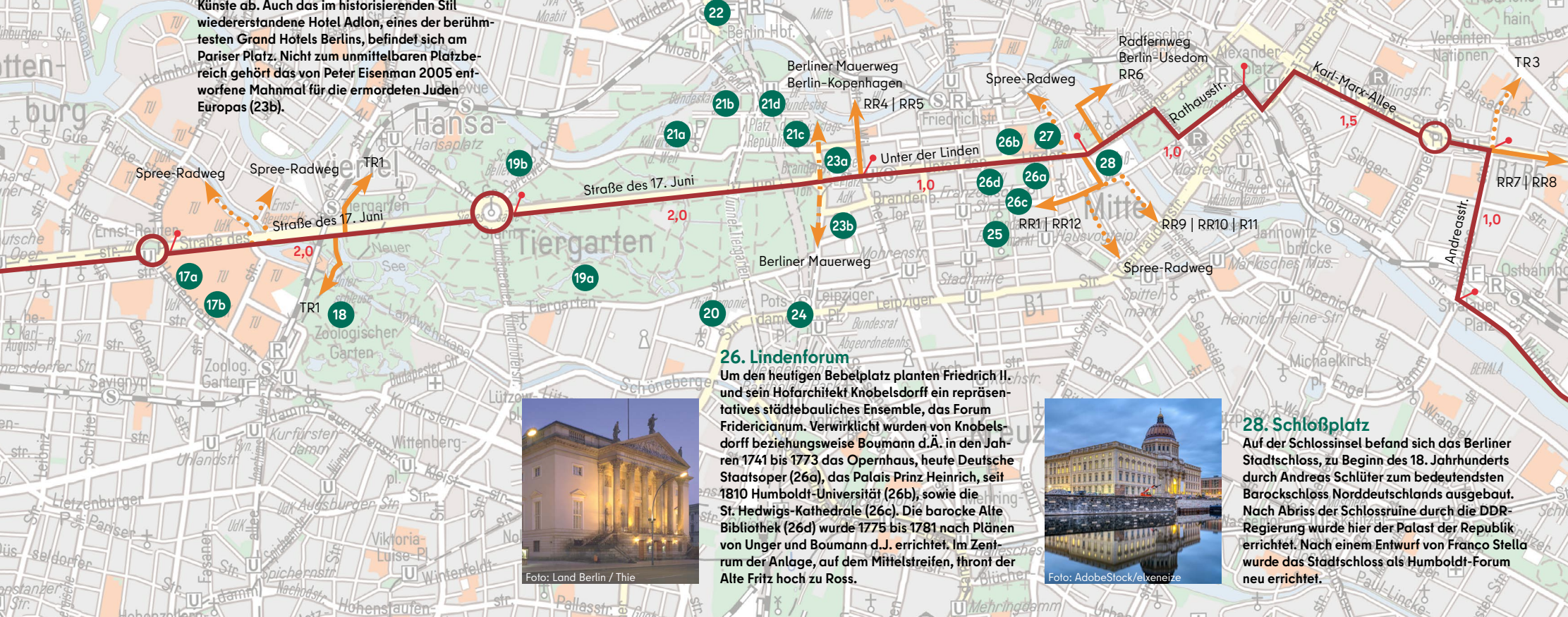


Foto: Büro A+K

27. Deutsches Historisches Museum

Der von den Brandenburger Kurfürsten angelegte Prachtboulevard Unter den Linden beginnt mit dem historischen Zeughaus. Der 1695 von Johann Arnold Nering begonnene und von Andreas Schlüter 1699 vollendete Bau beherbergt heute das Deutsche Historische Museum. Die Fassade gehört zu den bedeutendsten Werken der Barockplastik.



26. Lindenforum

Um den heutigen Bebelplatz planten Friedrich II. und sein Hofarchitekt Knobelsdorff ein repräsentatives städtebauliches Ensemble, das Forum Fridericianum. Verwirklicht wurden von Knobelsdorff beziehungsweise Boumann d.Ä. in den Jahren 1741 bis 1773 das Opernhaus, heute Deutsche Staatsoper (26a), das Palais Prinz Heinrich, seit 1810 Humboldt-Universität (26b), sowie die St. Hedwigs-Kathedrale (26c). Die barocke Alte Bibliothek (26d) wurde 1775 bis 1781 nach Plänen von Unger und Boumann d.J. errichtet. Im Zentrum der Anlage, auf dem Mittelstreifen, thront der Alte Fritz hoch zu Ross.



Foto: Land Berlin / Thie



Foto: AdobeStock/elxeneize

28. Schlossplatz

Auf der Schlossinsel befand sich das Berliner Stadtschloss, zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Andreas Schlüter zum bedeutendsten Barockschloss Norddeutschlands ausgebaut. Nach Abriss der Schlossruine durch die DDR-Regierung wurde hier der Palast der Republik errichtet. Nach einem Entwurf von Franco Stella wurde das Stadtschloss als Humboldt-Forum neu errichtet.